

„Wir wollen vorne dabei sein“

OB Hager begrüßt 164 Fachleute beim Pforzheimer Werkstofftag

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Peche

„In einer globalisierten Welt werden viele Ideen geboren, und wir wollen vorne dabei sein.“ So begrüßte OB Gert Hager gestern die 164 Teilnehmer des zum dritten Mal stattfindenden Pforzheimer Werkstofftag im CongressCentrum. Im Mittelpunkt des Austauschs von überwiegend Firmenvertretern der Metall verarbeitenden Branche aus Pforzheim, der Region und aus Baden-Württemberg standen Werkstoffe in der Medizintechnik, aber auch neue Entwicklungen in der allgemeinen Werkstofftechnik.

Ausrichter war die Hochschule Pforzheim, unterstützt von der Clusterinitiative Hochform der Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim WSP und den Firmen Admedes Schuessler, G. Rau und Richard Wolf. Pforzheim, so Hager weiter, habe eine lange Tradition mit Werkstoffen, angefangen mit Gold und Silber. Über einen Austausch, auch mit Kooperationen und Allianzen müsse diese weiter entwickelt werden, da Werkstoffen eine Schlüsselfunktion zukomme, überall wo neue Verfahren ent-

wickelt würden. Dabei komme dem Zusammenspiel von Hochschule, Unternehmen und Stadt, wie bei „Hochform“ große Bedeutung zu.

Der neue Hochschulrektor Ullrich Jautz erinnerte an die Gründung des Instituts für Werkstoffe und Werkstofftechnologie (IWWT) an der Hochschule 2012, die vom Netzwerkgedanken getragen worden sei. Die Hochschule werde weiter

„Wir sollten das Öl in der Erde lassen“

der Angelpunkt für Technologie und Wissenstransfer in der Region sein. IWWT-Chef und Organisator des Werkstofftags, Professor Norbert Jost, geht davon aus, dass das jährliche Treffen nun als „etabliert“ gelten kann. Dieses Mal habe man sich verstärkt den Teilnehmern geöffnet mit einem Marktplatz zum gegenseitigen Austausch und der Einbindung der Teilnehmer in die Schar der Referenten. Das bald zehnstündige Vortragsprogramm wurde eröffnet von Ralf Kindervater von Biopro, einer Landesagentur zum Wis-

senstransfer, der einen „Tiefflug in die Zukunft“ versprach: Biobasierte Kunststoffe böten ein „sensationelles Potenzial für die werkstoffverarbeitende Industrie in der Region“. Er skizzierte den Weg weg von der auf Öl, Gas und Kohle basierenden Chemie hin zu Kunststoffen aus Biomasse, etwa Reststoffen aus der Landwirtschaft. „Wir sollten das Öl in der Erde lassen, statt mit Fracking den letzten Tropfen auszunutzen und das darin geparkte Kohlendioxid in die Atmosphäre zu blasen.“ Biopro habe ein Cluster „Biobasierte Kunststoffe“ eingerichtet mit dem Varianten des guten alten Nylons mit verbesserten Eigenschaften aus verfügbarem Rizinusöl und mit Biotechnologie unter Zuhilfenahme von Mikroorganismen produziert werden können.

Das Vortragsprogramm, das von einer kleinen Ausstellung von Produkten teilnehmender Firmen begleitet war, beinhaltete auch Entwicklungen beim aktuellen Hightech-Werkstoff Nitinol in der Medizintechnik, die Admedes Schuessler präsentierten, oder auch vom Metallpulver-Spritzguss für Bauteile höchster Präzision von OBE.



AUS METALLPULVER GESPRITZTES ist bei OBE derzeit der Renner. Mario Lang (links) und Michael Bischoff präsentierten die Produkte des Ispringer Unternehmens gestern beim Werkstofftag im CongressCentrum.
Foto: Ehmman

Smarten Metallen gehört die Zukunft

„Pforzheimer Werkstofftag“ bringt 160 Fachleute ins CongressCentrum

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Peche

Musik dringt aus dem Rathaus und bald aus dem CongressCentrum Pforzheim: Im Zusammenhang mit dem dritten „Pforzheimer Werkstofftag“ spricht Oberbürgermeister Gert Hager von einem „Dreiklang von Stadt, Hochschule und Industrie“. Ziel des Treffens von 160 Fachleuten aus ganz Deutschland aus metall- und kunststoffverarbeitenden Unternehmen ist der Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer von Praktikern und Wissenschaftlern zum Nutzen der Wirtschaft und des Standorts Pforzheim. Schwerpunkt des ganztägigen Treffens mit zahlreichen Vorträgen sind „Werkstoffe in der Medizintechnik“.

Veranstalter des Meetings sind das Institut für Werkstoffe und Werkstofftechnologien (IWWT) an der Hochschule Pforzheim zusammen mit der Cluster-

Initiative „Hochform“ bei Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP). Zu den Unterstützern gehören Unternehmen wie Admedes Schuessler, G. Rau und Richard Wolf.

„Wer Know-how mitbringt, hat die Nase vorn und kann im Wettbewerb bestehen“, meinte OB Hager bei der gestrigen Vorstellung des Tagungsprogramms. Für Hochschulrektor Ulrich Jautz zeigt der Werkstofftag die Bedeutung der Hochschule als Wirtschaftsfaktor in der Region und sei ein Zeichen der regionalen Vernetzung. „Die Kooperationen, etwa innerhalb des Clusters Hochform, sollen weiter wachsen“, wünscht Jautz.

Der federführende Leiter des IWWT, Professor Norbert Jost ordnet die Bedeutung des Treffens ein: „Zwei Drittel aller Innovationen handeln von Werkstoffen.“ Das Programm wurde gegenüber den beiden bisherigen Tagungen ausgedehnt. Neu ist in der Mittagspause

das „Meet & Match“, eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme, auch über das Internet, mit anderen Teilnehmern des Werkstofftags. Nach einer Einführung am Vormittag gibt es nachmittags zwei parallele Themenkreise: Medizintechnik und allgemeine Werkstofftechnik. Teilnehmende Firmen können ihre Produkte in einer Ausstellung demonstrieren.

Gerhard Sedlmayer von G. Rau stellt mit dem Werkstoff Nitinol ein Produkt vor, das etwa in der Medizintechnik inzwischen eine herausragende Rolle spielt. Mit dünnen Rohren dieses Werkstoffs mit Formgedächtnis beliefert G. Rau auch Admedes Schuessler, die daraus Stents und Herzklappen-Rahmen herstellt. Inzwischen arbeite G. Rau an der Entwicklung weiterer Legierungen, etwa mit Magnesium, die intelligente Eigenschaften (Smart Material) haben.

„Wir haben den richtigen Nerv getroffen“, sagte WSP-Chef Oliver Reitz mit

Blick auf die beiden ersten Werkstofftage. Das Treffen werde seiner Scharnierfunktion zwischen Wissenschaft und Unternehmen voll auf gerecht.

Reiner Müller (WSP) kündigte die Veranstaltungsreihe „Industrie trifft Hochschule“, über die die Kooperation mit der Hochschule ausgedehnt werden soll. Der Auftakt im November gilt dem Thema „Lasertechnik“. Es geht weiter mit speziellen Themen der Werkstoff-Technologie und der Metall- und Präzisionstechnik.



ATOMMODELLE VON METALLEN verweisen auf den Werkstofftag, den Norbert Jost, Ulrich Jautz, OB Gert Hager (sitzend) Gerhard Sedlmayer, Oliver Reitz, Reiner Müller und Miriam Fieser (jeweils von links) vorstellen. Foto: eh